

Presspiegel 2013

Press Documentation

Novomatic Group of Companies

Datum

Date

22.04.2013 / KW 16

Erstellt von

Prepared by

Dr. Reichmann



SONNTAGSÖFFNUNG Gewerkschaft startet am 2. Mai mit Aktionen

Dayli droht eine riesige Klagswelle

Dayli-Chef Rudolf Haberleitner will am Sonntag öffnen, doch die Gewerkschaft GPA-djp gibt bei dem Thema keinen Millimeter nach. Stattdessen setzt sie erste Schritte zur Mobilmachung.

WirtschaftsBlatt: Dayli-Chef Rudolf Haberleitner sagt, ihm gehe es darum, die Lebensqualität der Österreicher durch mehr Nahversorgung zu verbessern. Profitdenken stünde nicht an erster Stelle. Glauben Sie ihm das?

Karl Proyer: Er hat sich selber zum Nahversorger ernannt, es hat ihn niemand darum gebeten. Dass er das nur aus genossenschaftlichen Gründen und mit Geldgebern wie Novomatic macht, ist zumindest bemerkenswert. Die, die ihm Geld zur Verfügung stellen, machen das sicher nicht aus reiner Nächstenliebe.

Wird er am Sonntag öffnen dürfen?

Er stellt sich außerhalb des Sozialpartnerbogens. Wer das tut, kann nicht erwarten, dass er von denen, die innerhalb des Bogens stehen, etwas haben kann. Normalerweise redet man miteinander. Bei einem Alleingang wird halt nicht unterstützt, vermutlich auch nicht von der WKÖ.

Haberleitner will alle Rechtsmittel ausschöpfen und meint, das Verfahren könne Monate oder Jahre dauern.

Nein, das wird nicht lange dauern. Es wird bei jeder Eröffnung eine Anzeige geben. Bei der Gewerbebehörde, beim Arbeitsinspektorat und wegen unlauteren Wettbewerbs. Immer in dieser Reihenfolge. Wenn er 100 Filialen aufsperrt, wird es 100 Klagen geben. Für jeden Standort eine, nicht eine Klage für alle. Das wird eine hohe Summe Rechtsanwaltskosten verursachen. Aber mit seinen Geldgebern kann er sich das ja leisten.

Wann gibt es eine Entscheidung?

Ich sage einmal, innerhalb des nächsten Monats sind wir klüger.

Welche Aktionen haben Sie gesetzt?

Wir haben die Bundesländer ersucht, dass sie ihren gewerbebehördlichen Aufsichtspflichten nachkommen und werden auch noch die Gebietskrankenkassen aufmerksam machen. Am 2. Mai wird es vor dem Novomatic Forum in Wien und in Pucking eine Kundgebung geben. Außerdem machen wir derzeit eine Umfrage unter den Beschäftigten.

Diese sollen sich laut Haberleitner mit der Sonntagsöffnung aber durchaus anfreunden können.

Wir sind bereits mit ihnen im Dialog. Es gibt kaum jemanden, der sich die Sonntagsöffnung wirklich herbeiwünscht.

Der Betriebsrat soll wegen der harten Linie aus der Gewerkschaft ausgetreten sein.

Wir prüfen, ob Haberleitner mit dieser Veröffentlichung den Datenschutz verletzt. Mehr Auskunft gibt die GPA-djp dazu nicht.

Das sieht danach aus, als würden Sie sich hinter dem Datenschutz verstecken, um der Frage auszuweichen.



Gewerkschafter **Karl Proyer** rechnet mit rascher Entscheidung

Nein, wer Gewerkschaftsmitglied ist oder nicht, geht keinen was an. Haberleitner hat diese Sache in die Öffentlichkeit gebracht und wir prüfen, ob dadurch Grundrechte verletzt wurden. Abgesehen davon ist es irrelevant, ob der Betriebsrat der Sonntagsarbeit zustimmt oder nicht. Damit überschreitet er sein Mandat.

Fürchten Sie die Rechtsgutachten?

In der Republik Österreich werden Gesetze nicht von Rechtsanwälten gemacht, sondern von den zuständigen Behörden. Für die Rechtslage sind seine Gutachten unerheblich. Seine Kiste mit Gutachten wird wahrscheinlich noch wachsen.

Haberleitner meint, die Gewerkschaft müsste sich „modernisieren“.

Seine Tipps sind entbehrlich. Die Gewerkschaft gibt es schon lange und wir werden Dayli auch mit Sicherheit überdauern.

Das Interview führte
THOMAS PRESSBERGER
thomas.pressberger@wirtschaftsblatt.at

„APA“ 20.04.2013

APA0122 5 WI 0277 III/CI Siehe APA0642/19.04 Sa, 20.Apr 2013

Pucking/Branchen/Einzelhandel/Österreichweit/Konsumgüter/Bez. Linz-Land/Oberösterreich/Wirtschaft und Finanzen/Arbeit/dayli/Arbeitsrecht/Österreich/Gewerkschaften/Arbeitnehmerschutz

Sonntagsöffnung - Fronten zwischen dayli und Gewerkschaft verhärtet

Utl.: GPA-djp kündigt Demos für 2. Mai an - Vor dayli-Zentrale und Novomatic-Forum, weil Miteigentümer - Anzeigen

Wien/Pucking (APA) - Um "umgehungskreative Unternehmer wie Rudolf Haberleitner", Chef von dayli, in Sachen Sonntagsöffnung aufzuhalten, will die GPA-djp "alle Schlupflöcher" schließen, aber auch die dayli-Mitarbeiter befragen, wie sie zur Sonntagsöffnung stehen. 2.800 Fragekarten wurden dafür an alle dayli-Beschäftigten in ganz Österreich geschickt, erklärte Gpa-djp-Chef Wolfgang Katzian am Samstag in einer Aussendung. Demos stehen bevor.

"Kommt Haberleitner seiner Ankündigung nach, auch an diesem Wochenende mehrere weitere Filialen am Sonntag offenzuhalten, haben wir keine Alternative, als weiter die Behörden zu verständigen", kündigte Katzian weitere behördliche Eingaben und Klagen an. "Wir klagen jeden einzelnen Standort, an dem sonntags offengehalten wird. Es wird bei jeder Öffnung eine Anzeige geben - bei der Gewerbebehörde, beim Arbeitsinspektorat und weitere Klagen wegen unlauterem Wettbewerb."

Auch aus anderen Branchen herrsche "Unmut über die skurrile Vorgangsweise Haberleitners". Daher wird für 2. Mai eine "Solidaritätskundgebung" erfolgen - in Form von Betriebsräte-Konferenzen, zu denen aufgerufen werden. Betriebsräte aus ganz Österreich sollen vor der dayli-Zentrale in Pucking demonstrieren. Aber nicht nur dort: "Weil Novomatic als Hälfteeigentümer des Unternehmens auch Mitverantwortung" trage, werde man auch vor dem Novomatic Forum in Wien "lautstark kundtun", was man von der Sonntagsöffnung halte, kündigte Katzian an.

Die Drogeriekette dayli öffnet einige Filialen sonntags als Gastronomiebetrieb und unterlaufe so die Sonntagsruhe, so der Vorwurf der Arbeitnehmervertreter. "Wir lassen uns nicht prügeln, wo wir doch Arbeitsplätze schaffen", polterte dayli-Chef Haberleitner kürzlich. Bald sollen alle 885 dayli-Filialen in Österreich über ein Bistro verfügen, um sonntags zu öffnen. Neue Mitarbeiter sollen deshalb größtenteils nach dem Gastro-Kollektivvertrag angestellt werden.

(Schluss) phs/jul

APA0122 2013-04-20/12:10

201210 Apr 13

„OTS“ 20.04.2013

Dayli/Handel/Kundgebungen/Sonntagsöffnung/Gewerkschaften 2013-04-20 / 11:28:28 / ÖGB Österreichischer Gewerkschaftsbund

GPA-djp startet Befragung der dayli-Beschäftigten

Utl.: Öffentliche Solidaritäts-Kundgebungen am 2. Mai geplant =

WIEN (OTS/ÖGB/GPA-djp) - "Wir arbeiten in der Frage der dayli Sonntagsöffnung auf allen Ebenen und mit viel Elan daran, alle Schlupflöcher zu schließen, mit denen umgehungs-kreative Unternehmer wie Rudolf Haberleitner ihre Interessen zu Lasten der Beschäftigten durchsetzen wollen, das sind wir den Betroffenen schuldig. Außerdem stehen mit den Beschäftigten über ihre Haltung zur Sonntagsarbeit in Kontakt - wir wollen es jetzt ganz genau wissen", erklärt der Vorsitzende der Gewerkschaft der Privatangestellte, Druck, Journalismus, Papier (GPA-djp), Wolfgang Katzian. Die GPA-djp b fragt jede/n einzelne/n Betroffene/n, ob sie/er am Sonntag tatsächlich arbeiten will, rund 2.800 Fragekarten wurden an alle Beschäftigten in ganz Österreich geschickt".

"Kommt Haberleitner seiner Ankündigung nach, auch an diesem Wochenende mehrere weitere Filialen am Sonntag offenzuhalten, haben wir keine Alternative, als weiter die Behörden zu verständigen", kündigt Katzian weitere behördliche Eingaben und Klagen an: "Wir klagen jeden einzelnen Standort, an dem sonntags offengehalten wird. Es wird bei jeder Öffnung eine Anzeige geben - bei der Gewerbebehörde, beim Arbeitsinspektorat und weitere Klagen wegen unlauterem Wettbewerb."

Auch in anderen Branchen herrsche unterdessen Unmut über die skurrile Vorgangsweise Haberleitners, mit dem Verweis auf Gutachten gegen geltendes Recht vorzugehen, so Katzian abschließend: "Nach vielen empörten Anrufen von Beschäftigten und BetriebsrätInnen aus fast allen GPA-djp Wirtschaftsbereichen haben wir uns deswegen dazu entschlossen, am 2. Mai zu Solidaritätskundgebungen in Form von BetriebsrätInnen-Konferenzen aufzurufen. BetriebsrätInnen aus ganz Österreich werden vor der dayli-Zentrale in Pucking und, weil Novomatic als Hälfteeigentümer des Unternehmens natürlich auch Mitverantwortung für diese fragwürdige Vorgangsweise trägt, vor dem **Novomatic Forum** in Wien lautstark kundtun, was sie davon halten: Haberleitner & Co. werden zur Kenntnis nehmen müssen, dass Handelsangestellte in Österreich Rechte haben!"

Rückfragehinweis:

GPA-djp-Öffentlichkeitsarbeit
Litsa Kalaitzis
Tel. 0676 / 817 111 553
Mail: litsa.kalaitzis@gpa-djp.at
www.gpa-djp.at

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/143/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0025 2013-04-20/11:28

201128 Apr 13



Karl-Heinz Grasser fordert Schadenersatz von der Republik. Bild: SN/APA

Grasser will kein Opferlamm sein

Klage gegen Republik. Durch Pressemitteilung über Hausdurchsuchung in Rechten verletzt.

WIEN (SN-pef). Es war das gewohnte Bild. Ex-Finanzminister Karl-Heinz Grasser mimt das Unschuldslamm. Wortreich, ausschweifend und mit großen Gesten schildert er am Freitag beim Landesgericht für Zivilrechtssachen in Wien den Journalisten, wie ungerecht es sei, dass er seit vier Jahren von Finanz, Wirtschaftspolizei und Staatsanwaltschaft „verfolgt“ werde. In allen Causae – von der Buwog über Linzer Terminal Tower bis zu den Anschuldigungen um den Glücksspielkonzern Novomatic – sei nichts herausgekommen. Trotzdem würden die Ermittlungen gegen ihn nicht eingestellt.

Grasser macht aber nicht nur auf Unschuldslamm, er wehrt sich auch dagegen, „Opferlamm“ zu sein. „Ich lasse mich nicht wie ein Opferlamm zur Schlachtbank füh-

ren“, sagt er. „Ich werde als Staatsbürger für mein Recht kämpfen.“ Seine Rechte sieht der ehemalige Sonnyboy der Republik durch eine Pressemitteilung am 26. Mai 2011 der Staatsanwaltschaft Wien verletzt, in der über laufende Hausdurchsuchungen berichtet wurde.

Die Folge war ein Medienansturm vor der Wiener Wohnung des Ex-Politikers, noch bevor sein eigener Anwalt eingetroffen war. Durch diese Vorgangsweise sei er in seinen Persönlichkeitsrechten verletzt und in seinem beruflichen Fortkommen behindert, so der 44-Jährige. Da der Staat für ein mögliches gesetzwidriges Verhalten seiner Beamten haftet, klagte Grasser die Republik Österreich auf Schadenersatz.

Grasser zeichnete von sich das Bild eines wirtschaftlich schwer

geschädigten Unternehmers. Seit der öffentlich kundgetanen Hausdurchsuchung habe er in Österreich keine Klienten mehr. Die Höhe des Schadens könne er deshalb nicht beziffern, da kein Geschäftspartner bereit gewesen sei, vor Gericht auszusagen, weil alle den Kontakt zu ihm abgebrochen hätten. Die zahlreichen Anzeigen gegen ihn zuvor habe er seinen Geschäftskunden noch als Politattacken erklären können, aber ab der Behördennachschau 2011 hätten sich seine potenziellen Partner wohl gedacht, es könne kein 08/15-Verfahren geben, wenn an zehn Orten Hausdurchsuchungen stattfanden.

„Es war eine gewisse Schockiertheit, die Platz gegriffen hat, eine völlig neue Dimension“, erklärte Grasser. Auch im Ausland „ist es viel schwieriger geworden,

Geschäfte zu machen“. Er sei „leider“ noch immer eine Person des öffentlichen Interesses.

Thomas Vecsey, Ex-Sprecher der Staatsanwaltschaft Wien, sagte als Zeuge, er habe durch die Presseaussendung Gerüchte und Spekulationen verhindern und eine gleichmäßige Information vieler Medien bezwecken wollen. Die Abwägung zwischen dem Schutz der Persönlichkeitsrechte der Partei im nicht öffentlichen Ermittlungsverfahren gegenüber dem Interesse der Öffentlichkeit an Informationen sei zugunsten der Öffentlichkeit ausgefallen.

„Es war eben ein besonderer Fall.“ Er habe sehr viel Arbeitszeit damit verbracht, Presseanfragen bezüglich Grasser zu beantworten. Richterin Romana Wieser kündigte am Ende an, dass das Urteil schriftlich ergehen werde.

Anleihetipp: Novomatic—keine Lotterie

Setzen Sie lieber auf Schwarz? Oder ist Rot ihre Lieblingsfarbe – nicht nur zu Hause, sondern auch im Spielkasino? Dort ist Spekulieren erlaubt, bei Anleihepapieren dagegen erwarten Investoren in der Regel Sicherheit und einen Zins, der die eingegangenen Risiken bezahlt. Da Kasinos bekanntermaßen mehr einnehmen, als sie an ihre Spieler auszahlen, sollten Schuldverschreibungen von Kasinos ein überschaubares Risiko haben.

Das österreichische Glücksspielunternehmen Novomatic, mit Sitz vor den Toren Wiens, hat drei Anleihen an der Börse notiert. Novomatic ist einer der größten integrierten Glücksspielkonzerne der Welt mit einem Umsatz von knapp 1,4 Milliarden Euro in den ersten sechs Monaten 2012. Novomatic wurde 1980 gegründet und befindet sich in Familienbesitz. Das Unternehmen betreibt Spielstätten in regulierten Märkten wie Österreich und Deutschland – 2011 erwarben die Wiener die Spielbank Berlin. Wann immer möglich, expandiert Novomatic ins Ausland oder in neue Geschäftsfelder, wie Online-Glücksspiele. Der Markt für Glücksspiele soll in den nächsten Jahren um neun Prozent pro Jahr wachsen, einer der wichtigsten Treiber sind Online-Spiele. Novomatic ist es bisher gelungen, Wachstumschancen rechtzeitig und auch über einen Wirtschaftszyklus zu nutzen.

Anleihe-Info: Novomatic

Kurs (in Prozent)	108,50
Kupon (in Prozent)	5,00
Rendite (in Prozent)	2,96
Laufzeit bis	2,96
Währung	Euro
ISIN	AT0000A0KSM6

Anleihen von Novomatic sind kein Glücksspiel. Die erste Anleihe wurde 2010 begeben, mit einer Nominalverzinsung von fünf Prozent und einer Endfälligkeit 2017. Weder das Unternehmen selbst noch die Anleihen haben eine Bonitätseinstufung von Ratingagenturen. Die Kreditwürdigkeit sieht dennoch solide aus. Sowohl die Nettoschulden von 451 Millionen Euro als auch das Eigenkapital von 841 Millionen Euro liegen im Vergleich zu anderen Unternehmen der gleichen Branche auf einem guten Niveau. Der Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme, der 2011 bei sehr ordentlichen 38,5 Prozent lag, soll dauerhaft oberhalb der 30-Prozent-Marke bleiben.

Solide ist auch das Verhältnis der Nettoschulden zum operativen Gewinn vor Steuern, Zinsen, Abschreibungen und Amortisation (Ebitda). Laut der letzten verfügbaren Jahresbilanz lag es Ende 2011 bei 1,1 und damit weit unter der vom Unternehmen selbst gesteckten Obergrenze von 3,0.

Risiken für Novomatic liegen vor allem in einer möglichen stärkeren staatlichen Glücksspielregulierung. Die Anleihe eignet sich als Depotergänzung, die Umsätze sind bei 500 Euro Stückelung gering. Anleger sollten Kauforders limitieren!

„OTS“ 19.04.2013

Steiermark/Parteien/Politik/Glücksspiele/Unternehmen/Jugend/Recht 2013-04-19 / 12:56:55 / [Novomatic AG](#)

NOVOMATIC weist Vorwürfe der KPÖ Steiermark zurück

Gumpoldskirchen (OTS) - Die NOVOMATIC AG weist die heute von der steirischen KPÖ im Rahmen einer Dringlichen Anfrage an den Landeshauptmann der Steiermark erhobenen Vorwürfe gegen unser Unternehmen auf das Schärfste zurück.

Bei unseren Glücksspielautomaten werden selbstverständlich die gesetzlichen Einsatz und Gewinn Grenzen pro Spiel eingehalten. Dieses Faktum ist gerichtlich durch Beschlüsse, durch Erkenntnisse und Gutachten im Rahmen von Beweissicherungsverfahren und weiters durch Gutachten von gerichtlich beeideten Sachverständigen und anerkannten Rechtsexperten bestätigt.

Insbesondere im Bereich des Spielers- und Jugendschutzes treten wir bekannterweise für strengste gesetzliche Regelungen ein.

Diesbezüglich verweisen wir auf die vorbildlichen Landesgesetze in Niederösterreich, Oberösterreich, Burgenland und Kärnten und deren Zutritts- und Spielerschutzregelungen.

Rückfragehinweis:

Dr. **Hannes Reichmann**
Leitung Konzern-Kommunikation
Head of Group Communications
NOVOMATIC AG
Wiener Strasse 158, 2352 Gumpoldskirchen
Tel. +43-2252-606 680
Fax +43-2252-606 448
Mobil +43-664-301 48 20
Mail hreichmann@novomatic.com
www.novomatic.com
www.novomaticforum.com

~

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/1840/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0134 2013-04-19/12:56

191256 Apr 13

Unterlegene Bewerber fordern neues Verfahren für Automaten-Lizenzen

Unabhängiger Verwaltungssenat könnte Bescheid des Landes im Mai kippen

Von Stefan Fröhlich

LINZ/WIEN. Mehr als ein Jahr ist bereits vergangen, seit die Novomatic-Tochter Admiral Casinos & Entertainment (ACE) und die Novomatic-nahe PA Entertainment den Zuschlag zum Betrieb von Spielautomatensalons erhalten haben. Aufgesperrt wurde bisher keiner der Salons – seit der Verkündung des Bescheids rollt nicht der Euro in den Automaten, sondern mahlen die Mühlen des Gesetzes. Sie könnten den Bescheid des Landes Oberösterreich zu Fall bringen und möglicherweise sogar die Neuausschreibung der Glücksspiel-Lizenzen bewirken.

Die unterlegenen Glücksspielunternehmen, darunter Amatic aus Regau, Merkur Entertainment und Cashpoint aus Niederösterreich, orten Mängel im Verfahren und im Gesetz selbst. „Das Glücksspielgesetz ist völlig schwammig formuliert. Der zuständige Beamte kann praktisch jeden Bewerber zum Ersten oder Letzten küren“, sagt Cashpoint-Anwalt Martin Paar und weist auf fehlende Transparenz bei der Vergabe hin.

„Es müssen Fakten zählen“

Cashpoint fühlt sich vom Land Oberösterreich ungerecht behandelt. Im Bescheid würde das Unternehmen gelobt, es gebe kaum Kritikpunkte. Trotzdem ging man leer aus. Vor allem die Begründung, warum die siegreichen Bewerber den Zuschlag erhalten haben, kritisiert Paar: „ACE und die PA hätten den besten Gesamteindruck gemacht. Der Eindruck hat in einem rechtsstaatlichen Verfahren aber nichts verloren – da müssen Fakten zählen.“ Und bei denen sei Cashpoint den erfolgreichen Bewerbern zumindest ebenbürtig.

Wie es mit Oberösterreichs Glücksspiel-Lizenzen weitergeht, entscheidet nun der Unabhängige Verwaltungssenat (UVS). Dieser ist zuletzt zwar beim Verfassungsge-



Oberösterreich gilt als Hort des illegalen Glücksspiels. Derzeit stehen mehr als 500 Automaten in heimischen Lokalen (OÖN)

richt mit einem Antrag auf Änderung des Glücksspielgesetzes abgeblitzt, doch könnte er den Bescheid aufheben. Mitte Mai soll es ein Berufungsverfahren geben. „Dort wird der Bescheid entweder bestätigt oder aufgehoben“, sagt UVS-Vizepräsident Alfred Kisch. Sollte er aufgehoben werden, ginge die Causa vermutlich wieder zurück an das zuständige Büro von Landesrat Reinhold Entholzer. Dort müssten die Anträge neu bearbeitet und bewertet werden, laut Kisch sei auch eine Neuausschreibung nicht ausgeschlossen.

Bei Cashpoint ist man sicher, dass der Bescheid aufgehoben wird. „Oberösterreichs Gerichte und der UVS agieren vorbildlich“, sagt Cashpoint-Chef Josef Münzker. Er erwarte sich vom UVS-Entscheid strenge Richtlinien für Automatenbetreiber anstelle unkonkreter Formulierungen, wie das derzeit der Fall sei. „Ein transparentes, streng geregeltes Glücksspiel liegt auch im Interesse des Landes“, sagt Münzker.

AUTOMATENSPIEL IN OBERÖSTERREICH

Ein transparentes, streng geregeltes Glücksspiel liegt auch im Interesse des Landes.“

Josef Münzker, Cashpoint-Chef

Foto: HLC



Lange Geschichte Vor mehr als zwei Jahren, im März 2011, hat das Land Oberösterreich das Automatenspiel legalisiert. Drei Lizenzen, davon zwei für Automatensalons, wurden ausgeschrieben. Ende März 2012 wurden die Salonlizenzen an Admiral Casino Entertainment (ACE), eine Tochter der Novomatic, und an die PA Entertainment des Steirers Helmut Polanz, der ein Naheverhältnis zu Novomatic pflegt, vergeben. Seit der Entscheidung versuchen die Verlierer das Ergebnis anzufechten. Unterstützung erhalten sie dabei vom Unabhängigen Verwaltungssenat, der die Rechtmäßigkeit des Verfahrens prüft. Ein Antrag des UVS auf Aufhebung des Glücksspielgesetzes wurde kürzlich vom Verfassungsgerichtshof abgelehnt.

Spielsüchtiger klagt Novomatic: Steiermark unter Druck

17.04.2013 | 15:29 | (DiePresse.com)

Das Land überlegt, dem Verfahren beizutreten, weiß aber nicht auf welcher Seite. "Das Glücksspielgesetz wird systematisch gebrochen", meint die KPÖ.

Wurden Gesetze beim Kleinen Glücksspiel umgangen? Wurden die Vorschriften kontrolliert? Diese Fragen soll ein Schadensersatzprozess klären, den ein ehemals spielsüchtiger Steirer gegen eine Automaten-Firma führt. Seine Anwältin behauptet im Verfahren, dass Einsatz- und Gewinnbeschränkungen umgangen wurden: "Spielautomaten werden nach dem Veranstaltungsgesetz genehmigt, wobei dem Ansuchen nur ein Gutachten eines von der Automatenfirma beauftragten Sachverständigen beigelegt ist". Weil dies im Hinblick auf mögliche Folgeverfahren als heikel eingestuft wird, prüft nun das Land, dem Verfahren beizutreten - weiß aber noch nicht auf welcher Seite.

Die Anwältin des Klägers, Julia Eckhart, vermutet, dass sich die Behörde nur für die lukrierten Steuerinnahmen, nicht aber für den Spielerschutz interessieren würden. So gelten zwar Höchsteinsatz und -gewinnbeträge von 50 Cent bzw. 20 Euro, diese Limits könnten aber durch spieltechnisch mögliche Zusatzschritte einfach umgangen werden.

Der führende Vermögensberater fordert zur Schadenswiedergutmachung knapp 350.000 Euro von der Automatenfirma. Seine Anwältin hat das Land aufgefordert, dem Verfahren beizutreten - was nun auch tatsächlich geprüft wird, wie der "Falter" berichtete. Alfred Temmel, Leiter des Verfassungsdienstes, bestätigt, dass man sich vermutlich anschließen werde, "eine Vorsichtsmaßnahme für allfällige Folgeverfahren". Unklar ist aber noch, auf welcher Seite - also aufseiten des Klägers oder der Beklagten. "Wir handeln im Interesse des Landes, das ist keine politisch-moralische Frage", heißt es dazu von der zuständigen Abteilung des Landes.

Für die Wiener Rechtsanwaltskanzlei Noll/Kleider ist klar: "Je nachdem, auf welcher Seite es beitrifft, zeigt das Land damit Solidarität." Die Frage sei: "Welchen Interessen fühlt sich das Land verpflichtet? Dem Schutz des Opfers einer möglicherweise gesetzwidrigen Verhaltensweise der Glücksspielindustrie - oder den wirtschaftlichen Interessen einer Glücksspielbetreiberin?", berichtet der Falter.

KPÖ warnt Land vor "gemeinsamer Sache mit Glücksspielindustrie"

In einer Aussendung warnte die KPÖ am Mittwoch davor, dass das Land "gemeinsame Sache mit der Glücksspielindustrie" machen könnte und kündigte eine dringliche Anfrage an. Man habe wiederholt darauf hingewiesen, dass das Glücksspielgesetz in der Steiermark systematisch gebrochen werde. "Das Land muss seine jahrelang versäumte Verantwortung endlich wahrnehmen und für die Einhaltung der Gesetze sorgen. Alles andere würde auf eine skandalöse Komplizenschaft der Politik mit der Glücksspielindustrie hinauslaufen", so Klubobfrau Claudia Klimt-Weithaler.

Die nächste Verhandlungsrunde im Landesgericht für Zivilrechtssachen ist für den 8. Juli angesetzt. Dann wird ein psychiatrisches Gutachten entscheiden, ob der Kläger geschäftsfähig war oder nicht. Wenn nicht, dann dürfte über ein abgekürztes Verfahren wohl zu seinen Gunsten entschieden werden. Wird ihm die Geschäftsfähigkeit attestiert, könnte an dem Fall die Problematik des Kleinen Glücksspiels durchexerziert werden. Bei einem Prozess in Wien, wo allerdings das Land direkt geklagt worden war, sind vor einiger Zeit die Ansprüche abgewiesen worden.

Novomatic begrüßt Besucher auf der SAGSE Panamá 2013

Die SAGSE Panamá 2013 findet von 8.-9. Mai im Centro de Convenciones Vasco Nuñez des Balboa Hotels in Panamá City statt. Novomatic wird die neuesten Produkte und marktspezifischen Innovationen für die lateinamerikanische Region auf Standnummer 200 präsentieren.



Dominator®

Auf dem ersten Stand, direkt nach dem Betreten der Messehalle, werden die Besucher der SAGSE Panamá auf dem Novomatic-Stand mit einem herzlichen Willkommen und einer außergewöhnlichen Produktpräsentation begrüßt. Novomatic wird alle aktuellen Produkte und Innovationen in Panamá vorstellen: allen voran den neuen Dominator®, der bereits in London für Furore gesorgt hat und seither die Betreiber begeistert, wo immer er gezeigt wird. Der Dominator® wird mit einer Reihe von Novo Line™ Interactive-Single Games gezeigt und zudem mit dem Karten-animierten Mystery Progressive Jackpot mit vier Levels, dem Magic Joker Jackpot™, verbunden sein. Der flexible 18,5"-TFT-Topper wird für die Jackpot-Animation genutzt und der dritte Monitor der Geräte für die Anzeige der Jackpot-Levels.

Seit seiner Premiere auf der ICE begeistert der Dominator® die Betreiber und ihre Gäste gleichermaßen: mit seiner spielgesteuerten LED-Beleuchtung und drei 24"-TFT Screens für packende Grafikanzeigen sowie Top-Sound schafft der Dominator® ein unvergesslich intensives Spielerlebnis für den Gast. Das Gerät bietet darüber hinaus den optionalen, unabhängigen und flexibel einsetzbaren 18,5" TFT-Topper.



Novostar® SL1 Slot Mix 2

Weitere neue Features sind das innovative Touch-Panel-Bedienfeld sowie eine Vereinfachung für das technische Casinopersonal: die Gehäusetüre des Dominators gleitet über Gasfedern nach oben auf und bietet dadurch sicheren und einfachen Zugang zum Gehäuseinneren sowie optimiertes Platzmanagement zwischen den Maschinen einer Reihe.

Weitere Gehäuse-Highlights in Panamá werden der Novostar® SL1 und SL2 für die elektronischen Live-Games sowie für die Novo Line™ Interactive-Single Games sein. Das Novo Super-Vision™-Gehäuse wird mit den neuesten Super-V+ Gaminator®- und Premium-V+ Gaminator®-Mixes gezeigt werden, der Super-V+ Gaminator® III in Verbindung mit dem Novomatic Reel Tournament™.

Eine weitere Attraktion ist das Pinball Roulette™, ein Single Player-Roulette-Terminal, das in einzigartiger Weise die Attraktivität des traditionellen Roulette mit dem Unterhaltungsfaktor eines Flipper-Mechanismus verbindet. In Panamá sehen die Besucher das Pinball Roulette™ in der Single-Zero sowie in der Double-Zero-Ausführung.



Pinball Roulette™

Die auf der SAGSE in Novostar® SL-Terminals gezeigte Palette von Novomatic Electronic Live Games der Novo Line Novo Unity™ II-Plattform umfasst eine Auswahl voll animierter virtueller ("Flying") Versionen von Roulette, Double Action Roulette, Baccarat, Black Jack, Poker, Bingo und Sic Bo sowie den Slot Mix 2 – alle Spiele sind dabei auf jedem angeschlossenen Terminal verfügbar.

Octavians Casino Management System ACP (Accounting Control Progressives) wird alle ausgestellten Novo Super-Vision™-Maschinen verbinden und so einen Einblick in die unterschiedlichen modularen Funktionen des ACP-Systems bieten.

Jens Halle, Geschäftsführer von Austrian Gaming Industries GmbH (AGI): „Auf der Messe in Panama werden wir unseren Kunden in der Region beweisen, dass wir die idealen Produkte für ihre Anforderungen haben und – und auch das ist von hohem Stellenwert – dass wir über unsere lateinamerikanischen Tochtergesellschaften auch erstklassigen Service und Support in der gesamten Region bereitstellen.“

RECHERCHE:
GERLINDE PÖLSLER

Oft stand Martin R. vor dem Spiegel und dachte: „Wie blöd bist du? Was tust du?“ Und doch griff der Vermögensberater als Nächstes wieder zum Telefon und rief einen weiteren „Kunden“ an, den er mit einem angeblich phänomenalen Anlageangebot dazu brachte, ihm am nächsten Morgen Bargeld zu übergeben. „Weil ich ja wieder in den Automaten-salon fahren musste. Wenn du in dem Metier drinnen bist, weißt du zwar, welche Probleme du hinterher haben wirst – aber es ist dir wurscht“, sagt R. Die Spielsucht brachte ihn so weit, seine Kunden zu betrügen. Am Ende war er 36 „Anlegern“ 459.000 Euro schuldig.

Dafür ist der zweifache Familienvater R., heute 38 Jahre alt, mehr als zwei Jahre im Gefängnis gesessen. Jetzt will der Oststeirer das verspielte Geld zurück, um es seinen Gläubigern zurückzugeben: Er hat die Wett Cafe Betriebsgesellschaft mbH, eine 100-Prozent-Enkeltochter des Glücksspielkonzerns Novomatic, verklagt. Das alleine wäre noch nichts Ungewöhnliches. Doch bei dem Prozess könnte nicht nur sein eigenes Schicksal verhandelt werden: Das Land Steiermark überlegt nämlich, dem Prozess als Streithelfer beizutreten, wie Alfred Temmel, Leiter des Verfassungsdienstes des Landes im Ressort von SP-Landeshauptmann Franz Voves, dem *Falter* erklärt.

Eine zentrale Frage des Prozesses lautet nämlich: Hat das Land die Spielautomaten ausreichend kontrolliert? Hat es sichergestellt, dass man bei den Einarmigen Banditen nicht viel mehr Geld verlieren kann, als das „kleine Glück“ es erlaubt? In der Landesregierung zittert man. „Wir, das Land, könnten ja theoretisch von beiden Seiten geklagt werden“, sagt Temmel. Und das könnte bedeuten, dass am Ende die Steuerzahler für die Schäden aufkommen müssen, die die vielen Spielhöllen verursachen.

Martin R. war zehn, als er seine ersten Zehn-Schilling-Stücke in den Spielautomaten im Wirtshaus im Ort steckte, sein Onkel hatte sie ihm in die Hand gedrückt. Als Lehrling verspielte er schon sein ganzes Geld. Doch „Lucky Lady's Charm“ und

Das große Unglück

Das Land Steiermark prüft, einem Prozess eines Spielsüchtigen gegen den Novomatic-Konzern beizutreten. Müssen am Ende die Steuerzahler für die Schäden der Spielautomatenindustrie bezahlen?



Kleines Glücksspiel? Bis zu 4000 Euro verspielte der Süchtige Martin R. an einem Tag

FOTO: J. J. KUČEK

„Book of Ra“ endgültig verfallen ist er erst später, er war inzwischen verheiratet und hatte zwei Kinder. Während in seinen ersten Jahren als selbstständiger Vermögensberater das Geld nur so gesprudelt war, blieben allmählich die Neukunden aus. „Ich war erfolglos und ich hatte Zeit“, sagt R. Da zog es ihn zurück zu den Automaten.

Bald hockte er jeden Tag im abgedunkelten Kämmerchen eines Admiral-Lokals und bediente bis zu sechs Automaten gleichzeitig. „In der Früh schmiss ich mich in den Anzug, meine Frau glaubte immer, ich sei arbeiten.“ Abends wettete er auch noch im Internet. Erst verlockte R. all seine Ersparnisse, dann ließ er sich Geld aus, und als auch das nicht mehr reichte, kam ihm die Idee, seinen Kunden erfundene Anlagehits anzudrehen. Die bekamen dafür nichts als einen selbstgeschriebenen Schuldschein. „Meine Kopie habe ich immer weggeschmissen. Damit meine Frau sie nicht finden konnte.“ Einige Zeit konnte R. mit dem Geld neuer Kunden alte auszahlen.

Am Ende ging alles sehr schnell. Eine Frau, die erfolglos auf ihr Geld drängte, beschwerte sich bei R.s Eltern, die stellten ihn zur Rede. Er gestand ihnen alles, am nächsten Tag beichtete er seiner Frau. Die Familie wollte helfen, aber als R. die Schulden überschlug, war klar, dass sie das nicht mehr konnte: „Es waren 460.000 Euro. Das war mir nicht bewusst gewesen.“ Als R. das Haus verließ, um Selbstanzeige zu erstatten, war ihm nicht klar, dass er es erst mehr als zwei Jahre später wieder betreten würde. Er kam sofort in Untersuchungshaft.

Die Strafe hat er inzwischen abgesessen, die Schulden sind aber immer noch da. 350.000 Euro will R. durch den Prozess zurückbekommen. Erstens, argumentiert seine Anwältin Julia Eckhart von der renommierten Grazer Kanzlei Piaty Müller-Mezzin Schoeller, sei R. wegen seiner Sucht gar nicht geschäftsfähig gewesen. Zweitens seien bei den Apparaten die Grenzen des kleinen Glücksspiels bei weitem überschritten worden. Ein Spiel hätte maximal 50 Cent kosten und höchstens 20 Euro Gewinn bringen dürfen. R. erzählt aber: „Mit weniger als 1000 Euro bin ich gar nie hingefahren.“ Das meiste, was er an einem Tag gewonnen habe, waren etwa 9000 Euro. Umgekehrt endeten etliche „Arbeitstage“ mit Verlusten von bis zu 4000 Euro.

Es ist nicht das erste Mal, dass die Frage, ob die Automaten mit den bunten Bildchen illegal sind, an ein Gericht herangetragen wird. In Niederösterreich wa-



„Das Land bewilligte Spielautomaten entsprechend dem Veranstaltungsgesetz aufgrund von Gutachten, die die Hersteller selbst beauftragt und bezahlt haben“
Julia Eckhart,
Anwältin

„Responsible Gaming“

und Suchtprävention, damit wirbt der Glücksspielkonzern Novomatic. Die Kellnerin des „Admiral“-Spielsalons sagte aber im Strafprozess von Martin R. laut dessen Anwältin aus, das Personal habe damals keinerlei Instruktionen gehabt, beim Verdacht auf Spielsucht einzugreifen

ren 300 Anzeigen von Landeskriminalämtern, Staatsanwaltschaften, Finanzämtern und Spielern gegen Novomatic eingegangen. Übereinstimmender Vorwurf: Die Automaten umgingen das Gesetz, ein „Spiel“ rattere in Zehntelsekundenschnelle ab. Tatsächlich kam Gutachter Marcus Hudec zu einem vernichtenden Urteil: Gewinne und Verluste würden „die Grenze des kleinen Glücksspiels um ein Vielfaches überschreiten“. Trotzdem stellte die Staatsanwaltschaft St. Pölten das Verfahren ein: Die Behörden hätten die Automaten ja genehmigt, daher könnten sie nicht rechtswidrig sein. Dasselbe Argument, auf das die Novomatic nun setzt. Dabei waren an den Genehmigungen in Wien Kommissionen beteiligt, in denen Automatenbetreiber den Vorsitz hatten. Und in Niederösterreich hatte eine interne Revision beklagt, die Automaten seien rechtswidrig bewilligt worden.

Ein Urteil gegen Novomatic gibt es bisher nicht. Anwältin Eckhart versucht es nun erneut. „Dass das Land die Automaten genehmigt hat, bedeutet nicht, dass sie auch dem Glücksspielgesetz entsprechen“, sagt sie. Die Konzession war nämlich nach dem steirischen Veranstaltungsgesetz recht einfach zu erlangen: „Dieses sah vor, dass die Betreiber Gutachten vorlegen, die die Automatenhersteller selbst beauftragen und bezahlen. Die Behörde musste die Automaten nicht in Augenschein nehmen oder einen amtlichen Sachverständigen bestellen.“ Auch für die Richterin, Ingrid Tscherner vom Landesgericht für Zivilrechtssachen in Graz, bedeutet die Bewilligung offenbar nicht, dass die Automaten legal sind: Sie erklärte in der jüngsten Verhandlung, sie fühle sich zwar an den Umstand gebunden, dass die Automaten bewilligt sind, aber nicht an die Begründung der Behörde.

Bei der Novomatic erklärt man, zu laufenden Verfahren nehme man keine Stellung. Aber: „Der Vorwurf, dass die Grenzen des kleinen Glücksspiels nicht eingehalten werden, wird ausdrücklich bestritten. Die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben ist sowohl gerichtlich als auch durch gerichtlich beidete Sachverständige und anerkannte Rechtsexperten bestätigt.“ Novomatic verweist diesbezüglich auf das rechtskräftig eingestellte Strafverfahren in St. Pölten. „Zudem“, heißt es, „ist ein vom Kläger angestrebtes Beweissicherungsverfahren durch einen gerichtlich beideten Sachverständigen eindeutig zu dem Ergebnis gekommen, dass alle Automaten gesetzeskonform sind“.

Wie immer der Prozess ausgeht – für das Land könnte es brenzlig werden: Falls Novomatic verliert, könnte sie versuchen, sich das Geld vom Land zurückzuholen, indem sie sagt: „Das Land hat uns das Aufstellen der Automaten erlaubt und uns im guten Glauben gelassen, dass wir legal handeln.“ Falls R. verliert, könnte er eine Amtshaftungsklage gegen das Land einbringen, weil die Bewilligung rechtswidrig gewesen sei.

Im Land überlegen die Juristen nun, ob man dem Prozess als Streithelfer beitreten soll. Dadurch bekäme es Akteneinsicht und könnte Einfluss auf den Prozess nehmen. Tritt es nicht bei, so würde dies bei einem Folgeprozess zwischen den am Streit Beteiligten und dem Land Steiermark bedeuten, dass es Tatsachenfeststellungen des Urteils aus dem ersten Prozess gegen sich gelten lassen muss. „Es ist aber offen, auf welcher Seite wir beitreten, wir müssen die Interessen des Landes auch wahren“, erklärt Alfred Temmel vom Landesverfassungsdienst. Man müsse die Prozesschancen beider Parteien beurteilen, dann werde entschieden.

Eine arge Zwickmühle, in der das Land da steckt. „Je nachdem, auf welcher Seite es beitrifft, zeigt es damit Solidarität“, heißt es aus dem Büro der Wiener Rechtsanwaltskanzlei Noll, Keider. „Die Frage ist: Welchen Interessen fühlt das Land sich verpflichtet? Dem Schutz des Opfers einer möglicherweise gesetzwidrigen Verhaltensweise der Glücksspielindustrie – oder den wirtschaftlichen Interessen einer Glücksspielbetreiberin?“ Die Optik wäre verheerend, würde das Land gegen einen Mann kämpfen, der laut Gerichtsgutachten aus dem Strafprozess krankhaft spielsüchtig ist. Umgekehrt hätte Novomatic keine Freude, wenn das Land sich auf die Seite des Spielers schließe. Und dieses lukriert immerhin hohe Steuereinnahmen aus dem „kleinen Glück“.

R. wünscht sich vor allem eines: endlich eine Entscheidung. Wie er sich je wieder aufrappeln soll, weiß er nicht. Bei der Schuldnerberatung sagte man ihm, ein Privatkonkurs sei nicht möglich, weil die Schulden auf kriminellen Handlungen beruhen. Beim AMS hieß es, er sei nicht vermittelbar, solange er als spielsüchtig gilt. Nun geht R. für zwei Monate in Therapie.

Immerhin bekommt R. Verfahrenshilfe, er muss also seine Anwältin nicht bezahlen. Sollte er allerdings verlieren, muss er für die Novomatic-Anwälte und die Gutachter aufkommen. Tritt das Land wirklich auf der Gegenseite bei, muss er auch noch dessen Anwalt bezahlen. **F**

„OTS“ 16.04.2013

Steiermark/Politik/Glücksspiele/Medien/Zeitungen/Vorausmeldung 2013-04-16 / 17:34:09 / Falter Zeitschriften GmbH

Falter: Land Steiermark prüft Beitritt bei Glücksspielprozess als Streithelfer - möglicherweise auf Novomatic-Seite

Utl.: Spielsüchtiger klagte Novomatic - Land fürchtet Regressforderungen

Graz/Wien (OTS) - Wie die Wiener Wochenzeitung Falter in ihrer morgen, Mittwoch, erscheinenden Ausgabe berichtet, überlegt das Land Steiermark, einem Prozess eines Spielsüchtigen gegen den Glücksspielkonzern Novomatic als Streithelfer beizutreten. Das bestätigt Alfred Temmel, Leiter des Verfassungsdienstes im Land. Der Grund: "Wir, das Land, könnten ja theoretisch von beiden Seiten geklagt werden." Dabei prüft das Land auch, ob es sich auf die Seite von Novomatic stellen soll.

Ein Spielsüchtiger hat den Novomatic-Konzern verklagt und will beweisen, dass viele Spielautomaten die gesetzlichen Vorgaben des "Kleinen Glücksspiels" nicht eingehalten hätten. Der Streitwert liegt bei 350.000 Euro. Das Problem für das Land: Sollte der Kläger Recht bekommen, könnte Novomatic versuchen, sich beim Land schadlos zu halten - immerhin hat das Land die **Automaten** bewilligt. Sollte Novomatic Recht bekommen, könnte der Kläger eine Amtshaftungsklage gegen das Land einbringen, weil die Bewilligung der **Automaten** rechtswidrig gewesen sei.

Alfred Temmel, Leiter des Landesverfassungsdienstes: "Es ist offen, auf welcher Seite wir beitreten, wir müssen die Interessen des Landes auch wahren."

Für die Wiener Rechtsanwaltskanzlei Noll/Kleider ist klar: "Je nachdem, auf welcher Seite es beitrete, zeigt das Land damit Solidarität." Die Frage sei: "Welchen Interessen fühlt sich das Land verpflichtet? Dem Schutz des Opfers einer möglicherweise gesetzwidrigen Verhaltensweise der Glücksspielindustrie - oder den wirtschaftlichen Interessen einer Glücksspielbetreiberin?"

Rückfragehinweis:

Gerlinde Pölsler, 0664/41 52 742

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/6237/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0247 2013-04-16/17:34

161734 Apr 13

FACHVERBAND

Kongress der Eigenhändler

Am 19. und 20. November 2013 findet der erste österreichische Tankstelleneigenhändlerkongress im Novomatic Forum in Wien statt.

Die Redaktion der ATG hat die Initiatoren des Kongresses, KommR Werner Sackl, Obmann des Fachverbandes der Garagen-, Tankstellen- und Servicestationsunternehmungen und GF Mag. Alexander Piekniczek, zu einem Interview eingeladen.

Wie kam es zu der Idee, einen Kongress für die Tankstelleneigenhändler umzusetzen?

KommR Sackl: Für die Eigenhändler gibt es bis jetzt noch keine individuell zugeschnittene Veranstaltung, die sowohl hochwertige Informationen aus erster Hand bietet, als auch die direkte Kontaktabahnung mit Partnern, Lieferanten und Experten ermöglicht.



Obmann KommR Werner Sackl: „Es gibt etwa 2.575 Tankstellen. Davon werden rund 1.000 von Eigenhändlern betrieben. Sie erwirtschaften einen jährlichen Umsatz von ca. 5,2 Mrd. Euro.“

GF Mag. Piekniczek: Gerade in Zeiten, in denen geschäftsschädigende Regelungen wie zeitweise fixe Treibstoffpreise, aber auch der knallharte Wettbewerb, neue zusätzliche Geschäftsfelder erforderlich machen, ist es besonders wichtig die Betroffenen an einen Tisch zu bekommen und Alternativen zu diskutieren.

Heißt das, dass der Kongress primär wirtschaftliche Themen und Inhalte hat?

Mag. Piekniczek: Wirtschaftliche Themen wie Mehreinnahmen durch zusätzliche Geschäftsfelder, Shop-in-Shop Lösungen oder Kundengewinnung stellen nur einen

der vielen Themenblöcke des Kongresses dar. Es wird auch ein sehr starker Fokus auf Bereiche wie Sicherheit, Innovation und Umwelt gesetzt.

KommR Sackl: Nicht zu vergessen Ausbildung, Jobvermittlung, und die technischen Themen, die von der Tankstellensanierung bis zur branchenspezifischen Softwarelösung reichen.

Einer Ihrer Hauptsponsoren ist die Unternehmensgruppe Novomatic. Wie kam es zu dieser Kooperation?

Mag. Piekniczek: Die Unternehmensgruppe Novomatic hat sich in zweifacher Hinsicht als interessanter Partner herausgestellt. Zum einen bieten uns Novomatic bzw. deren Tochterfirma Polanz GmbH, die ebenfalls als Platinsponsor gewonnen werden konnte, inhaltlich relevante Schwerpunkte – Stichwort „kleines Glücksspiel.“ Auf der anderen Seite hat sich durch die Zusammenarbeit die Möglichkeit geboten, dass der Kongress im Novomatic Forum stattfinden kann. Das Jugendstilgebäude in zentraler Lage gehört zu den Top-Veranstaltungsorten Wiens.

Thema Sponsoren- gibt es schon weitere Kooperationen?

KommR Sackl: Ja, wir haben bereits die fixe Zusage von ENI Austria GmbH und der EDV-SOS GmbH. Mit vielen weiteren Interessenten sind wir derzeit im Gespräch.

Mag. Piekniczek: Wir sind nicht nur mit Sponsoren in laufenden Gesprächen, sondern auch mit vielen Experten, die den Eigenhändlern während des Kongresses Rede und Antwort stehen werden.



KommR Sackl: Uns ist wichtig, dass auch Produktneuheiten und Innovationen im Rahmen einer Fachausstellung präsentiert werden.



GF Mag. Alexander Piekniczek: „Wir werden außerdem kostenfreie Beratungsgespräche mit Anwälten, Steuerberatern und Experten der jeweiligen Themenblöcke anbieten.“

Das klingt interessant. Ab wann können sich die Eigenhändler für den Kongress anmelden?

Mag. Piekniczek: Die Möglichkeit sich für den Tankstelleneigenhändlerkongress anzumelden besteht ab sofort. Interessenten können sich unmittelbar mit unserer Fachgruppe in Verbindung setzen:
Tel: 5 90900 3240
Mail: tankstellen.garagen@wko.at.

Wird es künftig weitere Veranstaltungen für die Tankstelleneigenhändler geben?

KommR Sackl: Der Kongress soll zukünftig einmal im Jahr stattfinden. Der erste Kongress bringt auf jeden Fall sehr positives Echo von allen Beteiligten.

Meine Herren, besten Dank für das Gespräch, viel Erfolg für die bevorstehende Veranstaltung.

Novomatic launches ambitious recruitment drive

Following a highly successful ICE show in London, **Novomatic** is looking to encourage even more candidates to join its ranks.

international operations NOVOMATIC

The Novomatic Group of Companies has launched a new recruiting programme for casino and gaming management staff for its operations in jurisdictions around the world.

“The initial response at ICE Totally Gaming was judged to be excellent, but ambitious projects require determined preparation, and therefore Novomatic seeks to encourage even more candidates to join one of the gaming industry’s most dynamic international operators,” the group said in the wake of the London expo.

The Novomatic Group is one of the biggest producers and operators of gaming technologies as well as one of the largest integrated gaming companies in the world. The group, which operates more than 1,400 gaming operations worldwide, employs 4,000 in Austria and over 22,000 staff worldwide. Founded by entrepreneur Professor Johann Graf, the group now has locations in 43 countries and exports high-tech electronic gaming equipment to more than 80 countries.

“State-of-the-art equipment, beautifully inte-



grated with elegant surroundings, investment in quality construction, attention to detail and first-class staff training create a premium gaming entertainment offering that is key to the Novomatic group operations,” the company said.

“Novomatic continues to expand across a wide range of international gaming entertainment jurisdictions in thoroughly regulated markets,” the group said. “Novomatic seeks committed staff from slot technicians to exceptional management professionals to join our international operations teams around the world.”

Gains in Spain for Novomatic

expanded novoline NOVOMATIC

With a bigger booth and in a more prominent position than in previous years, Novomatic’s participation at the Fer Interazar 2013 gaming show set the stage for a dedicated product display for the Spanish region.

More than 1,000 Novo Line Salon machines have been installed in gaming arcades across Spain over the course of the past 12 months. And on the Novomatic stand at the Madrid expo, Spanish operators had the opportu-

nity to try, test and evaluate the latest additions to this varied choice of highly market specific products for the diverse regional segments and their particular requirements.

Novomatic’s product presentation comprised an

extended product range for the Spanish Category B market - which includes arcades, bingo operations and bars - as well as for the casino segment. Already well established in the Category B segment is the Novo Line Salon II, which now

offers a total of three multi-game mix versions with nine games each.

Novomatic Gaming Spain has also established an excellent reputation as a top quality supplier of Category C equipment to all Spanish casino operators. Two products celebrated their Spanish premiere at this year’s Fer Interazar: the Pinball Roulette, which uniquely combines the attraction of the traditional roulette with the amusement factor of a pinball launching mechanism, and the new Dominator cabinet.

